

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

27.4.1805 (Nr. 67)

Carlsruher

Sonntags

I 8



Zeitung.

den 27. April.

O 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien: Aus Knochen zubereitete Suppentäfelgen. München; Kaiser Napoleon sendet 6 Orden der Ehrenlegion und erhält dagegen 6 Hubertusorden. Hamburg; Seuche unter den Pferden. Paris; Glückwünschungsadressen. Vaterunser in 150 Sprachen. Reise des Kaisers und der Kaiserin. Haag; Arbeiten im Hafen von Antwerpen. Annahme der neuen Constitution. London; Lord Melville hat resigniert. Genau; Auslaufen der Touloner Flotte.

Deutschland.

Wien, vom 13 April.

Die in den k. k. Erbländern schon längst bekannten Versuche des jetzigen Appellationsgerichtspräsidenten zu Venedig Grafen von Enzenberg, durch Auskochen der Knochen in einem von ihm erfundenen Digestor, Suppentäfelgen zu bereiten, und die nachher zu Paris erschienene Anleitung des Cadet de Baux, durch Abkochen zerstoßener Knochen eine nahrhafte Suppe zu erhalten, veranlaßten Se. königl. Hoh. den Kriegsminister, über die Anwendbarkeit dieser Erfindung bei dem Militär erst an der hiesigen Josephsakademie im Kleinen, und nachher in dem hiesigen Garnisonsspitale auch im Großen zweckmäßige Versuche anzuordnen. Diese letztern gaben unter der einsichtsvollen und thätigen Leitung des dirigirenden Staabsfeldarztes v. Biring so glückliche Resultate, daß während 50 Tagen 6000 Kranke und 150 Wärter zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit, und mit der besten Wirkung auf die Genesung u. Stärkung der Kranken, täglich zweimal, Morgens und Abends, mit der nach der Methode des Cadet de Baux aus Knochen zubereiteten Suppe gespeist wurden. Bei der vortheil-

haften Wirkung, welche sich diesen Versuchen zufolge von einer so wohltätigen (übrigens schon vor mehr als 30 Jahren von einem Deutschen, dem verdienten Doktor und Professor Plouquet in Tübingen, zur Sprache gebrachten) Erfindung für die Pflege der kranken Soldaten, so wie für alle öffentlichen Krankenanstalten überhaupt, und selbst für die Verbesserung des Zustandes der dürftigen Menschenklasse erwarten läßt, erachteten Se. königl. Hoh. der Kriegsminister für Pflicht, hierüber Sr. Majestät einen Vortrag zu erstatten. Allerhöchstdieselben geruheten die in dem hiesigen Militärspital angestellten Versuche Ihres wärmsten Beifalls zu würdigen, und zu befehlen, daß sowohl dem Staabsfeldarzte von Biring, als den übrigen Männern, welche dabei sich auszeichneten, die besondere allerhöchste Zufriedenheit bezeugt werde.

München, vom 16 April.

Am 4 dieses erhielt der hier residirende Kaiserl. französische Gesandte, Hr Otto, durch einen Courier 6 Decorationen oder Orden der Ehrenlegion, wovon der erste mit dem großen Band für unsern Kurfürsten, der zweite für den Staatsminister, Freiherrn von Mont-

gelas, der dritte für den Grafen Max von Preising, der vierte für den Grafen Löring Gronsfeld, der fünfte für den Minister, Grafen Morawysky, und der sechste für den General-Lieutenant de Roy bestimmt war.

Herr Otto erhielt dagegen von dem Kurfürsten eine Dose, mit dessen Bildniß und mit großen Brillanten besetzt, zum Präsent.

Am 5 dieses Monats hat sich unser Kurfürst mit dem französischen Orden bekleidet, und an diesem Tage haben alle Ritter nebst dem franz. Gesandten bei Hof gespeiset.

Ein den 7 April nach Paris abgefertigter Courier ist Ueberbringer der Insignien von 6 Huberts-Orden. Der eine ist für den Kaiser Napoleon, die übrigen 5 sind für den Minister Talleyrand, die Prinzen Eugene Beauharnois und Murat, und für den Marschall Bernadotte und den Obermarschall Duroc bestimmt.

Samburg, vom 16 April.

Die gegenwärtig grassirende Krankheit in den Ställen der Pferde, könnte leicht für das Ganze von gefährlichen Folgen werden. Es wird daher nicht unnütz seyn, die nähere Beschreibung davon mitzutheilen. — Frost, Hitze und Schauer sind die Vorboten dieser Krankheit. Der Puls, der im gesunden Zustand gewöhnlich nur vierzig bis fünf und vierzig Schläge macht, hat sich bis zu fünf und siebenzig und mehrere Pulschlägen ausgedehnt, ja, ich habe noch vor etlichen Wochen ein Pferd mit dieser Krankheit zu behandeln gehabt, wo man in einer Minute drei und neunzig Pulschläge zählen konnte. So wie die Pulschläge sich vermehren, so vermehrt sich das Athemholen, und eine heiße dunstige Luft wird aus den Nasenlöchern getrieben. Die Luft zu freffen verliert sich, und endlich geht das Thier beinahe ganz von seinem Futter ab. Die ersten Wege, Magen und Darmkanal sind verschleimt, die Zunge unnatürlich trocken und das Pferd matt und träge. Die Ohren sind bald brennend heiß, bald kalt anzufühlen. Gegen Strafe und Zureden ist das Pferd unempfindlich, und die ganze Krankheit ist mit Verstopfung verbunden. Je mehr das Pferd der letzten Krisis näher kömmt, um so mehr vermehren sich diese Zufälle, wobei die Augen wässerricht, trübe, und der Kopf dick und angeschwollen wird.

Frankreich.

Paris, vom 20 April.

Das offizielle Blatt ist fortdauernd mit Glückwünschungsadressen italienischer Civil- und Militärbehörden aus Anlaß der Thronbesteigung Napoleons, als Königs von Italien, in ital. Sprache angefüllt.

Der kaiserl. Oberstkämmerer, Remusat, ist am 8. mit den Krönungskleidern zu Vercelli angekommen, von wo er am folgenden Tage die Reise nach Mailand fortgesetzt hat.

Der Großadmiral, Prinz Murat, hat am Ostersonntag in der Kirche zu Unserer Lieben Frauen von Loretto, wovon er Ehrenkirchenvorsteher ist, das geweihte Brod gereicht. Die Geistlichkeit empfing ihn an der Thür der Kirche, wo er in der Mitte einer doppelten Reihe von aufgestellten Grenadiereu, unter dem Schlagen der Trommeln, abstieg. Der Pfarrer hielt eine Rede. Ein kriegerischer Marsch kündigte den Eintritt des Prinzen in die Kirche an, wo er sich unter einem Thronhimmel niederließ. Die Verwalter nahmen ihre Plätze zu seiner Rechten, die Generale und Adjutanten zu seiner Linken. Madame Beauharnois theilte das geweihte Brod aus, und sammelte die Opfer.

Eine Deputation von 10 iguensischen Senatoren, mit dem Doge an ihrer Spitze, wird sich nach Mailand begeben, um den Kaiser und König zu becomplimentiren, und ihn einzuladen, nach Genua zu kommen.

Man sagt, das große Trianon werde in der schönsten Jahreszeit von Madame, Mutter des Kaisers, und das kleine Trianon von der Prinzessin Borghese bewohnt werden.

Den 6. d. fuhr ein franz. Konvoi von 105 Segeln vor Niza vorüber. Zwey engl. Klaper warfen sich mitten in denselben und hatten schon mehrere Prisen gemacht, als die Eskadre es wahrnahm, auf die Klaper losgieng, und sie zwang, alle Prisen fahren zu lassen und eiligst davon zu segeln.

Das Vaterunser in 150 Sprachen, ein typographisches Prachtwerk, welches der General-Direktor der kaiserl. Druckerey, Hr. Marcel, Sr. päbstl. Heil. überreicht hat, ist jetzt bey dem Buchhändler Galand im Tribunatpallaste für 30 Franken zu kaufen.

Paris, vom 21 April.

Nach den heutigen Nachrichten über die Reise des Kaisers im Monteur, sind Se. Majestät am 16 Morgens 7 Uhr von Lyon abgereiset, und am nemlichen Tage um 8 Uhr Abends in Chambery (im ehemaligen Savoyen) angekommen. Am 17 Morgens 6 Uhr ritt der Kaiser aus, und besichtigte die Gegend und öffentlichen Anstalten von Chambery. Am 10 Uhr besuchte er das Zeughaus. Um 11 Uhr gab er Audienzen. Um 2 Uhr fuhr er nach dem Fort Barranx. 4 Stunden von Chambery, auf der Straße von Grenoble. Um 6 Uhr war er wieder zu Chambery, und gab den von dem Landammann der Schweiz, den Städten Grenoble und Genf abgesandten Deputationen Audienz. Die schweizerische Deputation bestand aus den H. Watterville, vormjährigen Landammann, Grimm, Merian, Erne, Glug und Watterville. Um 8 Uhr wohnte er mit seiner Gemahlin einem Feste bei, das die Stadt in dem Theaterjaale gab. Während des Aufenthalts Ihrer Majestäten, heißt es am Schlusse dieser Nachrichten, haben sich dieselben nirgends gezeigt, ohne daß eine zahllose Menschenmenge sich hinzugedrängt und die Luft von fröhlichem Jubel erschallt hätte. Alle Empfindungen sind kräftig in unsren Gebirgen, und unsere Liebe ist die glühendste, so wie die verdienteste, die je ein Volk für seinen Fürsten gehabt hat, unsere Häuser sind beleuchtet, unsere Thore mit Laub- und Blüthen-Guirlanden geschmückt, unsere Straßen mit Blumen bestreut, Freudentamel spricht aus jedem Auge, in jedem Herzen Morgen früh 4 Uhr werden wir denjenigen verlichren, dessen Gegenwart unseren Stolz und unser Glück macht, allein er läßt uns überhäuft mit seinen Wohlthaten zurück.

Heute reiset die Prinzessin Elisa nach Piombino ab. Ihr Gemahl ist schon seit einigen Tagen unterwegs.

Dem Vernehmen nach wird morgen der preuß. Gesandte, Marquis von Luchefini, die Reise nach Mailand antreten.

Am 15. d. hat man zu Nizza zwey engl. Fregatten signalisirt. Sie kreuzten vor Villafranca, wo sich mehrere bewafnete ligurische Siffe befanden.

Die Gerüchte über politische Gegenstände, welche hier nie ausgehen, sprechen von einer bevorstehenden

Ernennung des Prinzen Eugen Beauharnois zum Vizekönig von Italien, und von einer Vermählung zwischen ihm und der verwittibten Königin von Neapel; andre wollen wissen, Lucian Buonaparte werde nächstens mit seinem Bruder ausgehät, und alsdann zum Herzog von Parma ernannt werden u. dgl. mehr. In dessen ist es nirgends schwerer auch die nächste Zukunft vorauszusagen als in Paris, da der Kaiser über alle seine Pläne das tiefste Geheimniß zu verbreiten weiß. So soll General Bacciochi seine Ernennung zum Fürsten von Piombino nicht eher als wie er das diesfällige Dekret im Senat verlesen hörte, erfahren haben.

S o l l a n d.

Haag, vom 16. April.

Heute eröffnet der gesetzgebende Körper seine diesjährige Frühlingssession. Bis zum 1. l. M. wird Hr. Schimmelpenninck von Amsterdam, wo sich derselbe seit einiger Zeit befindet, hier erwartet. Den 3. soll der franz. Befehlshaber Marmont hier ankommen. Gegen diese Zeit hin wird, wie man glaubt, das neue Konstitutionsprojekt in Ausführung gebracht werden.

Nachrichten au Bergenopzoom zufolge erwartet man dort ein Truppenkorps von 8000 Mann. Einige Abtheilungen sind bereits angekommen. Die eigentliche Bestimmung dieser Truppen ist noch nicht bekannt.

Seit dem 12. d. befindet sich der österreichische Botschafter zu Paris, Graf von Kobenzel, hier.

Auf unsren Flüssen befinden sich beträchtlich Transporte von Schiffbauholz, welche dem Vernehmen nach für die Werfte von Antwerpen bestimmt sind, wo man mit unbeschreiblichem Eifer am Bau von neuen Kriegsschiffen arbeitet. Die Arbeiten im dortigen Hafen (der vielleicht in einigen Jahren einen Theil jenes im 15. und 16. Jahrhundert gehabtten Glanzes wieder erlangen dürfte) rücken augenscheinlich voran. Viele holländische Familien haben sich im verwichenen Jahre daselbst etablirt, und es ist außer allem Zweifel, daß nach dem Frieden dieser so vortheilhaft gelegene Hafen einer der lebhaftesten für den Handel seyn werde.

Zu Fiesingen sind am 5. d. zwey engl. Staatsgefangene aus den Gefängnissen entflohen, und strenge verfolgt worden. Zu Widdelburg waren deshalb am 5. alle Stadthore gesperrt. Mehrere Personen wur-

den deshalb zu Fließingen arretirt. Am 7. hat man sie daselbst in einem Garten, wo sie sich versteckt hatten, wieder ergriffen.

Dieser Lagen war der durch seinen Kreuzzug an der norwegischen Küste bekannte Kaperkapitän, St. Faust, auf hohen Befehl zu Amsterdam arretirt, doch auf Vorstellung des franz. Gen. Marmont wieder in Freiheit gesetzt.

Zaag, vom 17. April.

Die Mehrheit der Stimmen für die Annahme der neuen Konstitution ist ist von allen Provinzen eingeschickt worden. Einige Personen von Utrecht, die dagegen gestimmt haben, verdienen keine Rücksicht. Der neue Pensionarius, Hr. Schimmelpennink, wird den alten Hof bewohnen, der schon zu seinem Empfang vorbereitet wird. Er wird am 1. May hier eintrifften, und gleich darauf wird die neue Konstitution in Gang gesetzt. In Bergopzoom versammelt sich ein Truppenkorps von 3000 Mann, man weiß nicht, auf welche Veranlassung und zu welchem Zwecke. H. Lauffer, vormaliger Generalgouverneur der Kolonie von Surinam, die vor 8 Jahren an England übergieng, ist auf Befehl des militärischen Tribunals in Verhaftungsstand gesetzt worden. — Sonst ist alles ruhig hier, sowohl im Handel als in unserer Politik, obgleich wir in eine neue Epoche eintreten.

England.

London, vom 9 April.

Da gestern die Minister nicht die Stimmenmehrheit im Parlament hatten, so wird, wie es diesen Morgen heißt, noch heute eine Notification an das Unterhaus gesandt, daß Lord Melville nicht mehr ein Mitglied des königl. Kabinetts ist. Lord Melville hat nemlich, wie man versichert, seine Resignation eingegeben. Admiral Cornwallis wird als sein Nachfolger im Präsidio der Admiraltät genannt.

Von weitem Eroberungen der Rocheforter Eskadre in Ostindien hat man bis jetzt keine Nachricht.

Admiral Gardner ist vor Brest angekommen.

Morgen schiffet sich der Marquis Cornwallis in Portsmouth nach Indien ein. Ihn begleiten 5 Infanterie- und ein Dragonerregiment.

Die Expedition der Truppen unter Gen. Craig liegt noch in unsern Häfen und man glaubt, daß deren Abgang aufgeschoben sey.

Vorgestern kam hier wieder ein Courier aus Petersburg an.

Ein öffentliches Blatt sagt: In unserm Subsidiens-Vertratte mit Rußland macht sich der russische Hof anheischig, seine Bundesgenossen, den König von Neapel und die ottomannische Pforte, gegen alle Angriffe zu vertheidigen.

Die Brestler Flotte, die sich wieder im Haven befindet, und fortdauernd segelfertig ist, soll auf 6, nach andern Angaben gar auf 12 Monate Lebensmittel an Bord haben, und nach Ostindien bestimmt seyn, was man jedoch bezweifelt.

Italien.

Genua, vom 13 April.

Hier ist die sichere Nachricht eingegangen, daß die Toulonerflotte abermals unter Segel gegangen sey, und ihren Lauf gegen Spanien genommen habe. Briefe, die man gestern hier aus Porto Maurizio erhalten hat, melden, daß sie mit günstigem Winde dort vorbey gesegelt sey. — Wenn sie die Meerenge von Gibraltar passirt hat, so kann sie über die englische Eskadre unter Admiral Orde vor Cadix herfallen, und sie überwältigen, weil sie nur aus 7 bis 8 Linien Schiffen besteht, die Toulonerflotte aber muß 11 bis 12 Linien Schiffe stark seyn. Vom Admiral Nelson und seiner Flotte wissen wir seit dem 31 Januar, wo er durch die Meerenge von Messina passirt, gar nichts Neues mehr. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, daß die Toulonerflotte in der Mitte des Januars nach Aegypten gesegelt sey, und suchte sie deswegen überall auf, während sie ruhig im Haven von Toulon vor Anker lag, und den Schaden, welche die Schiffe durch einen Sturm erlitten, ausbesserte. Es ist auch möglich, daß die Toulonerflotte jetzt gerades Weges nach Ostindien segelt, weil sie viele tausend Mann Landtruppen am Bord hat. Geschicht letzteres, dann gute Nacht englisch - ostindische Compagnie.